

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bin Mitglied der IG-Metall Jugend in Ludwigsburg.

Ich bin 19 Jahre alt, sicherlich kennen viele von euch andere Jugendliche in meinem Alter. Enkel, Freunde, Geschwister oder die eigenen Kinder. Viele von uns vereint das Gefühl, mit der Weltlage und mit unserer Zukunftsangst alleine klarkommen zu müssen. Wir sind die Generation die ihre Jugend im Lockdown verbracht hat.

Jetzt werden wir mit Aufrüstung, der Wehrpflicht und, vielleicht dem nächsten Krieg mit deutscher Beteiligung konfrontiert. Es ist schwer zu beschreiben, wie bedrückend es für junge Menschen ist, wenn der "Jugendoffizier" im Klassenzimmer erklärt, wie lukrativ das Einstiegsgehalt beim Bund ist während wir um unsere Ausbildungsplätze oder um die Übernahme bangen müssen.

Und dieses Jahr durfte die Bundeswehr bereits über 2000 mal in Klassenzimmern werben, wie die Rheinische Post berichtet.

Es darf nicht sein dass die Jugend mit diesen Umständen allein gelassen wird.

Wir Gewerkschaften sind dafür geschaffen dieses Gefühl von Vereinzelung zu überwinden und gemeinsam für unser Interesse als arbeitende Mehrheit einzustehen!

Und dazu gehört es eben auch, gegen die Kriegsvorbereitungen und deren Auswirkungen zu kämpfen. Wachstum durch Rüstung ist keine Perspektive, die uns Gewerkschaftern passen kann!

Die Kriege um Absatzmärkte die auf der Welt toben und vorbereitet werden, sollen Merz und seinen Arbeitgeberfreunden mehr Profit einfahren.

Ihre Heuchelei und Floskeln dürfen nicht unwidersprochen stehen bleiben. Denn es betrifft ja nicht allein die Jugend! Am Ende bezahlt unsere Klasse, wir Arbeiterinnen und Arbeiter dafür.

Die Aufrüstung bringt uns nur den Sozialabbau, kaputt gesparte Kommunen, marode Schulen und überlastete Krankenhäuser.

An viel zu vielen Stellen, zum Beispiel, der Gesundheitsversorgung und der Rente soll konkret gekürzt werden, damit die Bundesrepublik in der Großmachtpolitik mitmischen kann.

Und am Ende sind es wir oder unsere Kinder die in den Schützengräben liegen.

Um dem wirksam entgegenzutreten zu können, braucht es mehr als gute Parolen. Von den Eltern, den Lehrkräften und in den gewerkschaftlichen Gremien haben leider die wenigsten Schüler die gegen die Wehrpflicht gestreikt haben Unterstützung erfahren. Das gilt es zu ändern! Als Gewerkschafter sind wir in der Pflicht unserer Jugend den Rücken zu stärken wenn sie für ihr Interesse einsteht. Gerade wenn es unangenehm wird und Rektoren mit harten Konsequenzen drohen, müssen wir hinter ihnen stehen!

Wir lassen uns doch auch nicht von einem Chef beeindrucken, der mit Kündigungen im Streikfall droht!

Ehrliche Diskussionen über das politische Weltgeschehen und die verschiedenen Krisen in Deutschland gehören in jeden Betrieb, und in jedes Gremium. Und offensichtlich hätte der Schulstreik gerade dann die größtmögliche Wirkung, würde er durch betriebliche Streiks ergänzt!

Dass es auch anders geht, haben Kolleginnen und Kollegen in vielen Fällen bewiesen! Beispielsweise in Italien, wo gegen Aufrüstung und Sozialabbau und für höhere Löhne die Arbeit niedergelegt wird.

Also

Lasst uns die Schüler bei ihren Schulstreiks gegen die Wehrpflicht unterstützen!

Lasst uns unsere Kollegen mit Argumenten gegen den Krieg aufklären!

Und lasst uns umso härter um unsere Arbeitsplätze in der zivilen Industrie kämpfen!

Denn unsere Jobs und unsere Leben sind wichtiger als ihre Profite!